

Schlechtes Zeugnis für österreichische Parteien

(08.02.2024) Die Bevölkerung stellt den Parteien ein schlechtes Zeugnis für ihre Problemlösungskompetenz aus. Das Vertrauen in Parteivorsitzende ist insgesamt niedrig. Bei der Sympathie hat die SPÖ gegenüber anderen Parteien einen kleinen Vorsprung. SPÖ, ÖVP und FPÖ liegen beim Wunsch nach Regierungsbeteiligung gleichauf.

Fragt man die Österreicherinnen und Österreicher danach, welche Parteien mit ihren derzeitigen Parteivorsitzenden in der nächsten Regierung vertreten sein sollten, erhalten die SPÖ (34%), die ÖVP (33%) und die FPÖ (33%) in etwa gleich viele Stimmen. Es folgen nahezu gleichauf die NEOS (26%) und die Grünen (25%). 22% können sich die Bierpartei und 14% die KPÖ in der Regierung vorstellen. Das geht aus einer Ende Jänner durchgeführten Umfrage des Österreichischen Gallup-Instituts hervor*.

Während sich unter 30-Jährige überdurchschnittlich häufig für eine Regierungsbeteiligung der SPÖ aussprechen, wünschen sich primär Personen über 50 Jahre die ÖVP in der Regierung. Die FPÖ findet hauptsächlich im Alterssegment 30 bis 50 Jahre sowie bei über 50-Jährigen Unterstützung.

Überwiegend negative Einstellung gegenüber den Parteien

Politische Parteien stoßen in Österreich insgesamt auf wenig Sympathie. Bei der Frage, wie man den einzelnen Parteien gegenüber steht, werden alle mehrheitlich mit „sehr negativ“ oder „eher negativ“ beurteilt. Am negativsten ist die Einstellung der Bevölkerung gegenüber den Regierungsparteien ÖVP (58%) und Grüne (63%) sowie der FPÖ (58%). Mit einem Verhältnis von 44% positiven und 52% negativen Beurteilungen schneidet die SPÖ vergleichsweise besser ab.

Geringe Problemlösungskompetenz

Die Problemlösungskompetenz der österreichischen Parteien überzeugt kaum. Der SPÖ und der FPÖ wird von jeweils 35% der Befragten zugetraut, positive Veränderungen in Österreich herbeizuführen („*traue ich sehr zu*“ und „*traue ich eher zu*“). 33% sind der Ansicht, dass die NEOS einen positiven Wandel bewirken können, während 32% dies von der ÖVP glauben. 28% der Bevölkerung trauen es den Grünen, 26% der Bierpartei und 23% der KPÖ zu. Während an die Problemlösungsfähigkeit der FPÖ hauptsächlich die eigene Anhängerschaft glaubt, genießen die ÖVP und die SPÖ teilweise auch bei Sympathisanten und Sympathisantinnen anderer Parteien Vertrauen in ihre Kompetenz.

Wenig Vertrauen in Parteivorsitzende

Die Vertrauenswürdigkeit von Parteivorsitzenden lässt ebenfalls zu wünschen übrig. 36% der Befragten geben an, den Aussagen von Andreas Babler (SPÖ) zu vertrauen („*vertraue ich sehr*“ oder „*vertraue ich eher*“). Bei Werner Kogler (Grüne) und Beate Meisl-Reisinger (NEOS) beträgt dieser Anteil jeweils 34%, bei Karl Nehammer (ÖVP) und Dominik Wlazny (Bierpartei) jeweils 32%.

30% der österreichischen Bevölkerung vertrauen Herbert Kickl (FPÖ) und 22% Günther Hopfgartner (KPÖ). Bei Dominik Wlazny und Günther Hopfgartner kann ein relativ hoher Anteil der Befragten keine Bewertung vornehmen (19% und 22%).

Alle Vorsitzenden können mit Werten von 80% aufwärts auf das Vertrauen der eigenen Anhängerschaft zählen.

„Im Moment herrscht in der österreichischen Parteienlandschaft eine Patt-Situation. Keine Partei kann mit ihrer Lösungskompetenz überzeugen, und das Vertrauen in die Parteivorsitzenden ist gering. Ein deutliches Beispiel dafür, dass Sympathie allein nicht ausreicht, um Wahlen zu gewinnen, liefert die SPÖ. Obwohl sie höhere Sympathiewerte aufweist, wird ihr nicht mehr Regierungskompetenz zugetraut als den anderen beiden großen Parteien“, fasst Andrea Fronaschütz, Leiterin des Österreichischen Gallup-Instituts, die Umfrageergebnisse zusammen.

Rückfragehinweis:
Andrea Fronaschütz
a.fronaschuetz@gallup.at
Tel. +431 470 47 24-13

Das Österreichische Gallup-Institut
Lobkowitzplatz 1
1010 Wien

Für Rückfragen und Interviews außerhalb der Bürozeiten: + 43 699 10151859

Foto: Andrea Fronaschütz, frei zum honorarfreien Abdruck, www.beahasler.at

* Gallup-Stimmungsbarometer: Eigenstudie des Österreichischen Gallup-Instituts, 1.000 Personen repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Methode: Computer Assisted Web Interviewing (CAWI) im Gallup-Onlinepanel, durchgeführt zwischen 23. und 29. Jänner 2024